

Außergewöhnlicher Hüttenservice

Im Sommer machte ich mit meinem Sohn u. a. den Heilbronner Weg: Edmund-Probst-Haus, Prinz Luitpold-Haus, Kemptner Hütte, Rappensee-Hütte, Einödsbach. Am Abstiegstag beschlossen wir den Rappenseekopf zu besteigen. Als sich mein Sohn auf den Boden legte, um Schusternägel zu fotografieren, wollte ich diesen Augenblick mit der Kamera festhalten, aber der Film war voll. Es folgte ein hektischer Filmwechsel, dabei warf ich die volle Spule auf den Grasboden – und dort blieb sie liegen. Von zu Hause aus startete ich einen fast hoffnungslosen Versuch, vielleicht den Film zu erhalten. Die Rappensee-Hütte war nur per Fax erreichbar; ich schilderte mein Problem und beschrieb genau die Stelle, an der der Film lag. Es war für mich ein überwältigendes Gefühl, als bereits am Nachmittag die Rückmeldung kam: gefunden! Das Hüttenpaar Sylvia und Andreas wa-

ren mittags aufgestiegen, um den Film zu holen, allerdings war der Film leider nicht aufzufinden. Nachdem sie wieder in der Hütte waren, lieferte ein Bergfreund die Filmrolle ab. Nach wenigen Tagen erhielt ich den Film und jetzt erfreuen wir uns an den einmaligen Bildern. Vielen Dank!

H. Gömpel aus Schwalmstadt

An einem Strang

Schön, dass der DAV sich dem Naturschutz verpflichtet fühlt. Und schön, dass der DAV Kontakte zu anderen Organisationen hat, die sich schwerpunktmäßig auf diesem Gebiet engagieren. Noch schöner fände ich es, wenn diese verschiedenen Organisationen gegenseitig ihre Mitglieder auf ihre Angebote hinweisen würden, soweit diese sich ergänzen. Im Zusammenhang mit Bergsport spielt Verkehr bzw. Reisen eine große Rolle. Auf Ihrer Homepage gibt es unter "Bergsport und Umwelt"

zwar einige knappe Hinweise zur umweltverträglichen Anreise, weiterführende Links habe ich jedoch dazu nicht gefunden. Unterstützen Sie bitte gutwillige DAVler bei ihren Bemühungen, nicht länger an dem Ast zu sägen, auf dem wir Bergsportler sitzen! Siehe dazu auch Ihr Artikel "Das lässt keinen Bergsteiger kalt" (DAV Panorama 4/2006, S.94 f.). Wenn der Klimawandel auch nicht mehr aufzuhalten ist, so lässt er sich vielleicht doch noch verlangsamen, wenn möglichst viele Menschen dazu beitragen.

A. Cerajewski per E-Mail

Für alle Altersstufen wichtig

Zum Interview mit Heinz Zak im JDAV Knotenpunkt in DAV Panorama 5/2006, S.63 f.

Heinz Zak hat mit wenigen Worten durch die Schilderung seiner Erfahrungen verdeutlicht, welche Rollen Angst und Mut im Leben spielen sollen und welche nicht, und wie man mit

der Angst umgehen soll. In der Aussage über seine Erlebnisse beim Klettern: "Irgendwann wurde mir klar, dass ich in diesem einen Moment bereit gewesen war, alles loszulassen" (und dennoch gut gesichert durch die Berücksichtigung der eigenen Grenzen), zeigt sich der Zusammenhang von Lebenseinstellung, Umgang mit der Angst und Glücksgefühl. Vielen Dank für diesen für alle Altersstufen wichtigen Artikel.

A. Schöffler aus Karlsruhe

Neu besohlt

Zum Beitrag „In den Bergen gut zu Fuß“ in DAV Panorama 5/2006, S. 71ff.

Meine schönen, alten Lederstiefel habe ich vor über zehn Jahren gekauft. Der gute alte Lederschuh hat mich die ganzen Jahre über immer begleitet – wurde gelüftet und eingecremt und ist inzwischen so bequem wie ein Hausschuh. Umso wunderlicher wurde mir, als ich letztes Jahr ab und zu

BERICHTIGUNGEN

▷ In Heft 5/2006 wurden im Beitrag „Wundersache Wandersocke“ auf S. 79 die Bildunterschriften zu den Produktabbildungen vertauscht.



Die Abbildung links zeigt die Socke X-Socks Hiking, die mit Schutz- und Polsterzonen sowie extrabreitem Bund bei langen Wanderungen für Tragekomfort sorgt.

▷ In Heft 4/2006 im Beitrag „Sonnenfels in der Türkei“ auf S. 26 wurden falsche Angaben zum angegebenen Camp gemacht: Das Camp heißt Jo.Si.To.guesthouse.camp, die Telefonnummer lautet korrekt: 0090/537 601 25 29 oder 0090/536 599 60 03, Internet: www.josito.de. Das Camp liegt außerdem nicht zehn Minuten abseits, sondern direkt im Klettergebiet.

▷ In Heft 5/2006 im Beitrag „Rekordtemperaturen und Erfolge im Karakorum“ auf Seite 24f. wurde bei der Berichterstattung von der Skiabfahrt am G II von zwei statt von drei Athleten gesprochen. Bergführer und Leiter der vorangehenden DAV Summit Club-Expedition auf den G II, Luis Stitzinger, fuhr ebenfalls auf Skiern ab.

▷ In Heft 5/2006 wurde im Beitrag „Beobachtungen aus der Annapurna-Region“ der Verweis auf die Website des Autors Pal Nagyivan mit weiterführenden Informationen vergessen: www.nagyivan.de

Ihre Meinung

Ihre Meinung ist uns was wert!

In jeder Ausgabe prämiiert die Redaktion einen Leserbrief. Der Gewinner der Ausgabe 6/2006, Alexander Kerscher, erhält für seine Einsendung „Neu besohlt“ eine Wechselscheibensportbrille TRI-GUARD 40 vom Brillenspezialisten Alpina. Das leichte Sportshield mit trendigen, flexiblen Steckbügeln sorgt für schnelles Aufsetzen und guten Sitz. Die bruchfesten CERAMIC-Scheiben bieten 100 Prozent UV-Schutz und lassen sich durch zwei weitere mitgelieferte Scheibenpaare mit unterschiedlichen Tönungen ersetzen. Herzlichen Glückwunsch!

Bitte schreiben Sie an: Deutscher Alpenverein e. V.,
Redaktion DAV Panorama, Postfach 50 02 20,
80972 München. Fax: 089/14 00 03-16
E-Mail: dav-panorama@alpenverein.de



ausrutschte wo kein Grund dazu vorhanden war. Ich habe mich an den Hersteller Lowa gewandt und den Sachverhalt mitgeteilt. Die Antwort hat mich dann doch sehr überrascht: Nach ca. acht bis zehn Jahren würde bei einem Bergschuh das Sohlenmaterial spröde. Es sei nicht mehr so elastisch, würde hart und somit auch rutschiger. Allerdings könnten so viele auslösende Ursachen dieses Problem aufwerfen, dass es schwierig sei, dieses genau zu lokalisieren. Erfahrungsgemäß lägen die Hauptursachen in der Verschmutzung durch Beschädigung, hohen Temperaturschwankungen, UV-Lichteinflüssen besonders für die Klebstoffe usw. Besonders problematisch sei es bei Schuhen, die nicht oder selten genutzt würden. Mikroben, die durch Schmutz

am Schuh haften blieben, könnten durch Mikrorisse in die Zwischensohle eindringen (vornehmlich PU, EVA) und dort ihr zerstörerisches Werk vollziehen. Die Firma hat mir angeboten, meinen Schuh neu zu besohlen, was ich besonders im Hinblick auf die Bequemlichkeit des Schuhs, aber auch im Gedanken an unsere Wegwerfgesellschaft dankbar annahm. Innerhalb von 20 Tagen erhielt ich meinen Schuh mit einer „nagelneuen“ Sohle und einer neuen Innensohle zurück. Die erste Bergtour mit meinem neuen Schuh war rutschfrei und wunderschön – und einen Teil des gesparten Geldes habe ich auf der Terrasse der Gramaialm für ein Weißbier bei Sonnenschein mit Blick auf den Hahnkampl genossen.
A. Kerscher aus München

Wo sind die Alpenüberquerer?

Zum Beitrag „Grenzen überschreiten“ in den Reisenews, DAV Panorama 4/2006, S. 103

Ich lese, Alpenüberquerungen seien der große Renner. Ich habe seit einigen Jahren dieses Wandervergnügen für mich entdeckt und möchte hier die Behauptung aufstellen: es gibt sie gar nicht, die Alpenüberquerer! Einmal abgesehen von der Gotthard-Route. Ich habe in diesem Jahr lediglich

zwei freundliche ältere Herren aus Lübeck im Refugio Pasos Campogrosso getroffen, die den E5 vom Bodensee her gelaufen sind. Ansonsten traf ich auf meiner Route, die immerhin über Teile des E5, dann des

Sentiero della Pace, über den Dolomiten-Höhenweg und zuletzt den Venediger-Höhenweg führte, keinen Menschen. Wenn man buchstäblich keine Menschenseele auf den Wegen quer zu den Tälern trifft, so ist das zu bedauern. Natürlich sind solche Wanderungen viel anstrengender, aber ich möchte mit meinen Zeilen auch andere zu Weitwanderungen ermutigen, denn sie bringen, die Kräfte richtig eingesetzt, nicht nur große Erholungseffekte mit sich, sondern auch unvergessliche Eindrücke.
R. Müller aus Passau

Wen interessierte die Besteigung vor 1834?

Zum Beitrag „ybers blath ufn zugspitz“ in DAV Panorama 5/2006, S. 88f.

In der Freude um die Wiederentdeckung der Zugspitz-

karte bleibt unbeachtet, wie sehr das Exempel Zugspitze den „alpinen Sinneswandel“ zu Anfang des 19. Jahrhunderts vor Augen führt. Wie Helmut Pfanzelt, DAV „Ga-Pa“, sehr richtig in der Presse darauf hingewiesen hat, war für einheimische Zuspitzbesteiger ein Besteigen solcher Gipfel früher nie erwähnenswert. Schließlich brachte dieser Höhepunkt keinen wirtschaftlichen Nutzen.

Selbst der erste namentlich bekannte Gipfelstürmer Leutnant Naus hat seine Tat verschwiegen. Auch er, der „aufgeklärte“ Städter und Topograf hielt noch 1820 das Betreten des Gipfels für unbedeutend.

Wäre das private Tagebuch von Naus nicht im Nachlass entdeckt und 1884 publiziert worden, wüssten wir nichts von dieser privaten Eskapade eines Landesvermessers. Dies zeigt, noch 1820 war die Erstbesteigung von Bayerns höchstem Gipfel kein Thema für die Öffentlichkeit.

Ja, bis 1834 interessierte es niemand, ob je ein Mensch auf dem Zugspitzgipfel gestanden war. Erst da taucht der Berg in den „Bayrischen Annalen“ auf. Und alsbald entspann sich eine Fehde, wem der Ruhm der Erstbesteigung gebühre. Wenn das kein Zeichen für einen Interessenwandel ist! Wer noch zweifelt, lese bei Ludwig Steub nach. Wie Alpinhistoriker Dr. Aloys Dreyer da zitiert, „brauste in den 30er-Jahren des 19. Jahrhunderts ein wahrhafter Sturm von ‚Alpenhaftigkeit‘ über München“. So kann man den Sinneswandel auch beschreiben.

P. Grimm aus Starnberg